

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlagssumme: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
1. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 25. April 1989

Blatt 855

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- 30 Prozent der Pflegepersonen arbeiten in Wien (856/FS: 24.4.)
- Familiensonntag am 30. April (857)
- Enquete über Hauskrankenpflege (858)
- Ab 6./7. Mai wieder Kunst- und Kulturmarkt am Donaukanal (859/860)
- 5. Zentralberufsschulgebäude wird eröffnet (861)
- Smejkal: Appell an die Vernunft (862)
- Touristenboom in Wien am Wochenende (863)
- Volkszählung: Wien wird an Probezählung nicht teilnehmen (864)
- Am Donnerstag Pressekonferenz über Neugestaltung des Meiselmarktes (nur FS)
- Am Donnerstag PVC-Enquete (nur FS)

30 Prozent der Pflegepersonen arbeiten in Wien

Stacher zu Forderungen der Gewerkschaft öffentlicher Dienst

Wien, 24.4. (RK-KOMMUNAL) Überrascht zeigte sich Montag der Wiener Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER von der Ankündigung der Gewerkschaft öffentlicher Dienst, Landesanstalten und -betriebe, auf ihrem Bundessektionstag in Windischgarsten, „wenn notwendig“, würden aus allen Bundesländern tausende Krankenhausbedienstete nach Wien reisen, um mit den Wiener Kollegen über eine optimale Versorgung der Wiener Spitäler — darunter ist die Forderung von 1.800 zusätzlichen Krankenpflegern zu verstehen — zu demonstrieren.

„Dieser Beschluß zeugt von einer unglaublichen Unwissenheit oder einer bemerkenswerten Scheinheiligkeit“, sagte Stacher. Denn in Wien leben 20 Prozent der österreichischen Bevölkerung, hier arbeiten aber 30 Prozent der Pflegepersonen. Österreichweit kommen auf 100 Betten in Krankenanstalten 57 Pflegepersonen, in Wien sind es jedoch 78. Davon sind 56 diplomierte Schwestern und Pfleger. Das heißt, daß in Wien pro 100 Betten ungefähr so viele diplomierte Schwestern und Pfleger tätig sind wie im Bundesdurchschnitt Pflegepersonen insgesamt.

Rund 20 Prozent der Patienten in den Wiener städtischen Krankenanstalten sind Nichtwiener. Ein hoher Prozentsatz davon nimmt in Wien medizinische Spitzenleistungen in Anspruch und belastet die Wiener Steuerzahler mit hunderten von Millionen Schilling pro Jahr. Wenn in Wien keine Patienten aus den anderen Bundesländern zu versorgen wären, gäbe es genügend Pflegepersonal.

Wenn nun Pflegepersonen aus den Bundesländern nach Wien kommen wollen, um hier für eine Vermehrung des Pflegepersonals zu demonstrieren, so sei ihm das, so Stadtrat Stacher, sehr willkommen. Sie könnten dann gleich die Pflege ihrer Landsleute in den Wiener Spitälern übernehmen. Viele hätten auch kaum Eingewöhnungsschwierigkeiten in Wien, da sie ja in Wiener Krankenpflegeschulen — ebenfalls auf Kosten der Wiener Steuerzahler — ausgebildet worden seien.

Stacher abschließend: „Wien ist sich seiner Aufgabe, auch für Patienten aus den anderen Bundesländern zu sorgen, voll bewußt. Die Bundeshauptstadt wird diese Leistungen selbstverständlich auch weiterhin zur Verfügung stellen. Es ist aber unverständlich und letztlich beschämend, daß vor dem Hintergrund der schrecklichen Vorfälle in einer Abteilung des Krankenhauses Lainz jetzt egoistische Gruppeninteressen vertreten und Profilierungsneurosen gepflegt werden.“ (Schluß) sc/gg

Bereits am 24. April 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Famillensonntag am 30. April

Wien, 25.4. (RK-LOKAL) Besuche in der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik und im ORF-Zentrum, ein Ballettnachmittag im Haus der Begegnung, 22., Schrödingerplatz, Kulturwandern im Bezirk Landstraße und vieles andere bietet der Familiensonntag des Wiener Landesjugendreferates am 30. April. Ebenfalls auf dem Programm stehen ein Papierfliegerwettbewerb auf dem Roten Berg, eine „wunderbare Wunderreise“, die im Wiener Rathaus ihren Ausgangspunkt nimmt, Film und Theater für Kinder, ein „Naturerlebnis im Dehnepark“ und das Alsergrunder Familienfest im Liechtensteinpark. (Schluß) jel/bs

Enquete über Hauskrankenpflege

Wien, 25.4. (RK-KOMMUNAL) „Hauskrankenpflege — was wird darunter verstanden?“ lautet der Titel einer Enquete, die über die Initiative von Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER morgen, Mittwoch, im Rathaus stattfindet. Eingeladen dazu wurden die Vertreter privater Vereine und Organisationen, Sozialarbeiter, Direktoren und Oberinnen städtischer und privater Krankenanstalten, die Primarii der städtischen Spitäler sowie Vertreter der Sozialversicherung und der Gewerkschaft. Sinn und Zweck dieser Veranstaltung wird es unter anderem sein, zu versuchen, den Begriff bzw. die Aufgabenstellung und die Schwerpunkte der Tätigkeit der Hauskrankenpflege im Rahmen einer Diskussion zu klären und festzulegen. (Schluß) zi/rr

Ab 6./7. Mai wieder Kunst- und Kulturmarkt am Donaukanal

Wien, 25.4. (RK-KOMMUNAL) Den Kunst- und Kulturmarkt am rechten, stadtinnenseitigen Ufer des Donaukanals gibt es heuer wieder an den Wochenenden ab 6./7. Mai bis Ende September jeden Samstag von 14 bis 20 Uhr und jeden Sonntag von 10 bis 20 Uhr.

„So wie im vergangenen Jahr werden auch heuer Antiquitäten und Kunstgegenstände, kunstgewerbliche Waren, Bücher, Musikalien, Schallplatten und Musikkassetten und Altwaren aus diesen Bereichen, Blumen und Souvenirs angeboten. Wir wollen es aber auch den Künstlern, die ja keine Marktgebühr zahlen müssen, leichter machen, am Kunst- und Kulturmarkt kreativ zu sein und ihre Werke zu verkaufen: die Anmeldung beim Kulturamt ist heuer nicht mehr notwendig. Wer unverwechselbare eigenständige kreative Werke schafft, (also keine Hunderterserien Schmuck oder z.B. Schmuckbäumchen, wie es sie in Parfümerien, Kaufhäusern, etc. schon gibt) gilt als Künstler und ist herzlich eingeladen, sich ohne Kosten am Kunst- und Kulturmarkt zu präsentieren“. Das betonte die für die Märkte zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters zum Kunst- und Kulturmarkt. Zur Eröffnung des diesjährigen Kunst- und Kulturmarktes, die Stadträtin Schirmer am 6. Mai um 14 Uhr am Donaukanal bei der Marienbrücke durchführen wird, gibt's außerdem eine Reihe von Attraktionen: am Samstag, dem 6. Mai, ab 14 Uhr und am Sonntag, dem 7. Mai gibt es auf der Marienbrücke — sie wird dazu ab Samstag früh für den Autoverkehr (nicht für Fußgänger und Straßenbahn) gesperrt — eine Oldtimershow mit Einsatzfahrzeugen, historischen Postautos, einem alten Ankerbrot-Wagen, einem Eiswagen und alten Fahrzeugen der Feuerwehr, der Polizei, der Rettung und der Post.

Kostenlos werden außerdem von den Verkehrsbetrieben und den Wiener Lokalbahnen Oldtimerfahrten mit alten Tramwaygarnituren bzw. einer alten Garnitur der Badner Bahn geboten: eine Badner Bahn aus dem Jahr 1927 befährt die Strecke Ring-Kai (im äußeren Kreis) — die genauen Einstiegstellen werden noch fixiert, eine wird sich jedenfalls im Bereich des Schottentors befinden.

Eine Oldtimertramway aus dem Jahr 1914 fährt auf der Strecke Schwedenplatz-Praterstern mit Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten an den beiden Endpunkten (dazwischen sind leider keine Stationen möglich, man kann also nur am Praterstern bzw. Schwedenplatz zu- und aussteigen).

Der Kunst- und Kulturmarkt, den es im vergangenen Jahr erstmals gab, befindet sich am rechten Donaukanalufer etwa zwischen Schottenring und Salztorbrücke/Marienbrücke. Auf allgemeinen Wunsch — das Marktamt hatte im vergangenen Jahr eine Befragung der MarktstandlerInnen und KünstlerInnen durchgeführt — wird der Markt heuer ein bißchen konzentrierter werden und sich nicht mehr bis zur Urania erstrecken. Den Kunst- und Kulturmarkt gibt es bis Ende September jedes Wochenende (wenn Wetter, Händler und Künstler mitspielen). Er ist schon im vergangenen Jahr zu einer neuen Attraktion in der Stadt geworden und sorgte für eine zusätzliche Belebung des Donaukanals.

Heuer sollen die Wiener und die Gäste unserer Stadt auch durch Luftballons und ähnliche Werbemittel am Gelände längs des Kais auf den Markt aufmerksam gemacht werden. Gemeinsam mit dem Kulturressort wird außerdem versucht, eine verstärkte Präsentation der Werke und Erzeugnisse verschiedener Kunstklassen, von Bildhauerei über Design und Malerei bis zur Mode, zu erreichen. „Alle Künstler sind herzlich eingeladen, den Kunst- und Kulturmarkt zu beleben, direkt auf dem Markt ihre Werke zu gestalten und/oder zu verkaufen“, sagte Schirmer dazu.

Beim und auf dem Donaukanal wird es heuer noch eine Reihe weiterer Veranstaltungen geben, vom etablierten Kinderflohmarkt bis zu Motorbootveranstaltungen. So findet auf der Asphaltstockschießbahn bei der Salztorbrücke jeweils an einem Samstag im Monat von 12 bis 17 Uhr ein durch Privatinitiative ins Leben gerufener Kinderflohmarkt statt, bei dem Kinder ihre alten Spielsachen anbieten. Die Termine für den Kinderflohmarkt sind der 20. Mai, der 17. Juni, der 15. Juli, der 19. August, der 16. September.

Am Nachmittag des 21. Mai ist eine Motorbootveranstaltung mit geschmückten Booten geplant, am 17. Juni findet abends ebenfalls eine Motorbootveranstaltung statt. Und für 16. September ist ein Erntedankfest mit Motorbooten vorgesehen.

Der 3. Juni bringt einen internationalen Kanumarathon (12 bis 16 Uhr) am Donaukanal. Und am linken Ufer des Donaukanals, im 2. Bezirk, vis-a-vis des Schwedenplatzes, findet zwischen 12. Juni und 15. August die schon traditionelle Künstlerwerkstatt Agora statt.

Und die Wiener ÖVP wird an den Wochenenden im Sommer jeweils von 15 bis 20 Uhr für Kinder den „Kasperl am Kanal“ bringen sowie am 22. September (einem Freitag) ihr Lichterfest veranstalten. (Forts.mgl.) hrs/rr

Forts. von Blatt 859

5. Zentralberufsschulgebäude wird eröffnet

Wien, 25.4. (RK-KOMMUNAL) Eines der zentralen Anliegen des Konzeptes zur Modernisierung der Wiener Berufsschulen war die Errichtung einer neuen Ausbildungsstätte für die Lehrlinge des KFZ-Bereiches. Das in Floridsdorf, Scheydgasse 40 errichtete 5. Zentralberufsschulgebäude wird nun am Mittwoch, dem 26. April, offiziell seiner Bestimmung übergeben. Das neue Schulgebäude wird den Namen des österreichischen Erfinders Siegfried Marcus tragen, der den ersten Benzinmotor der Welt konstruiert hatte, den Vergaser erfand und die magnetelektrische Zündung entwickelt hatte. Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL informierte darüber im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Ausgebildet werden in der „Siegfried-Marcus-Berufsschule“ KFZ-Mechaniker, KFZ-Elektriker, Berufskraftfahrer, Spengler, Karosseure, Blechschlosser und Kupferschmiede. Bis zum Jahr 1988 waren die rund 2.500 Lehrlinge dieser drei nun im 5. Zentralberufsschulgebäude beheimateten Berufsschulen, KFZ-Technik I und II und die Berufsschule für Karosseure und Spengler, im 1911 gebauten 1. Zentralberufsschulgebäude, 6., Mollardgasse 87 untergebracht. Die technischen Anforderungen dieser Berufsschulen sowie die Weiterentwicklung und Intensivierung der Ausbildungsmethoden machten den Bau eines neuen Schulgebäudes notwendig.

Der von Arch. Prof. Hannes LINTL geplante Schulneubau wurde 1986 auf dem 14.000 Quadratmeter großen Areal begonnen, die Bauausführung wurde der GESIBA übertragen, das Raumprogramm für das 5. Zentralberufsschulgebäude, das eines der modernsten seiner Art in Europa ist, wurde von der Städtischen Schulverwaltung — MA 56 — in Zusammenarbeit mit dem Stadtschulrat für Wien entwickelt. Im August 1988 konnte der Schulneubau, der mit einem Gesamtkostenaufwand von rund 425 Millionen Schilling errichtet wurde, fertiggestellt werden.

Unterrichtet werden in den drei Berufsschulen des 5. Zentralberufsschulgebäudes täglich rund 500 Lehrlinge, denen ein Raumangebot von insgesamt 37 Klassenzimmern, 6 Labors, 35 Lehrwerkstätten, Pausenraum, Speiseraum, Turnsaal und Gymnastikraum, Bibliothek, Garderoben und Waschräumen zur Verfügung steht. Eine Gliederung des Baus in vier Trakte trägt den Erfordernissen der Ausbildung Rechnung. Sowohl die Klassenräume, die jeweils durch dazwischen liegende Lehrmittelräume ergänzt werden, als auch die Laborräume sind auf neueste lernpsychologische Erkenntnisse und gruppenspezifische Erfordernisse abgestimmt. Dabei spielte die Sicherheit der Schüler eine genauso große Rolle, wie die ergonomisch richtige Gestaltung der Arbeitsplätze. Die Praxisräume sind mit modernsten Maschinen und Werkzeugen ausgestattet. An den viergeschossigen Trakt für den theoretischen Unterricht schließen drei jeweils eingeschossige Werkstatteintrakte an. An Nutzflächen weist die Siegfried-Marcus-Berufsschule insgesamt rund 21.000 Quadratmeter auf. (Forts.mgl.) jel/sk

Smejkal: Appell an die Vernunft

Wien, 25.4. (RK-KOMMUNAL) An die Vernunft und die Verhandlungsbereitschaft der Hausgemeinschaft Aegidigasse appellierte Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL Dienstag über die „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Die Hausgemeinschaft möge im Sinne eines kooperativen Verhandlungsklimas den Schulspielplatz in der Mittelgasse im 6. Bezirk, auf dem seit Sonntag ein Zeltlager errichtet ist, freiwillig räumen, forderte Smejkal auf. Die Probleme der Hausgemeinschaft Aegidigasse ließen sich nicht mit Rücksichtslosigkeit gegenüber Kindern, die den Schulspielplatz nun nicht benützen können, lösen. Zahlreiche Eltern, Schüler und Lehrer der Schule hätten bereits gegen das Zeltlager bzw. die unhygienischen Zustände protestiert. Es bestehe kein Grund, Häuser bzw. öffentliche Grünflächen oder Grundstücke zu besetzen, zumal die Gespräche mit der Hausgemeinschaft Aegidigasse weitergeführt werden. (Schluß) jel/gg

Touristenboom in Wien am Wochenende

Hotelzimmer Mangelware, Besucherrekord in Schönbrunn

Wien, 25.4. (RK-LOKAL) „Wir sind ausgebucht.“ — Das hörten die Damen in den Tourist-Informationsstellen des Wiener Fremdenverkehrsverbandes von Freitag, den 21., bis Montag, den 24. April, von den Wiener Hotels. „Ganz Italien“ suchte freie Hotelbetten, ein verlängertes Wochenende für die Italiener — der 25. April ist Italiens Nationalfeiertag — führte zu diesem „run“ auf Wien. Gelanges am Wochenende noch, die Zimmersuchenden in Wiens näherer Umgebung, insbesondere in Baden, unterzubringen, so war am Montag auch dort alles voll belegt, und die Reisenden mußten Quartiere in größerer Entfernung von Wien in Kauf nehmen.

Auch das Schloß Schönbrunn hatte am Sonntag einen noch nie dagewesenen Besucherrekord zu verzeichnen. Allein in den Schauräumen des Habsburger-Schlusses wurden an diesem Tag 10.600 Besucher gezählt. (Schluß) wfv/gg

Volkszählung: Wien wird an Probezählung nicht teilnehmen

Wien, 25.4. (RK-KOMMUNAL) Wien wird, sollte es bei den Erläuterungen des Statistischen Zentralamts nicht doch noch eine Änderung geben, nicht an der jetzt aktuellen Probezählung mit Stichtag 27. April 1989 für die Volkszählung 1991 teilnehmen. Auch die Universitätsstädte Klagenfurt und Graz werden sich dieser Vorgangsweise anschließen. Durch eine Formulierung in den Erläuterungen, die nicht abgesprochen war und mit der Wien nicht einverstanden ist — maßgebend für den Zählort ist für volljährige Schüler, Lehrlinge und Studenten zum Beispiel der Ort des „häufigen Beisammenseins mit Freunden“ — würde Wien zahlreiche StudentInnen „verlieren“, samt entsprechenden Auswirkungen auf den Finanzausgleich. Das berichteten Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und die für das Statistische Amt der Stadt Wien zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Der Hintergrund: 1991 soll in Österreich die nächste Volkszählung stattfinden, dafür sollen auch die Kriterien für den Zählort (Auswirkungen u.a. auf Finanzausgleich und damit das Geld, das Städte/Gemeinden erhalten) neu definiert werden. War es bisher der Mittelpunkt der Lebensbeziehungen — und damit für StudentInnen, die jahrelang in einer Stadt studieren und leben, die Stadt des Studiums — so werden nun weitere Kriterien, u.a. die gesellschaftliche Betätigung, herangezogen. In weiten Bereichen war das Land Wien hier kompromißbereit. Als aber bei den Vorbereitungen zur Probezählung plötzlich die nirgends abgesprochene — und noch weniger beschlossene, weil auch das Volkszählungsgesetz für die Volkszählung 1991 mangels Einigung vom Nationalrat noch nicht beschlossen werden konnte — Formulierung des „häufigen Beisammenseins mit Freunden“ als ausschlaggebend für den Zählort auftauchte, beschlossen Wien, Klagenfurt und Graz, an der Probezählung nicht teilzunehmen.

Zilk dazu: „Ein Student, der das ganze Jahr hier ist, konsumiert ja die Stadt“ — er benützt Tramway, Spitäler, hat hier Ermäßigungen usw. Ein erheblicher Teil dieser StudentInnen, die in Wien leben, die Einrichtungen der Stadt in Anspruch nehmen, sich später oft hier niederlassen, würde nach dieser Definition woanders gezählt werden. Es sei sicher nicht möglich, daß nun die gesellschaftliche Betätigung nicht am Ausbildungsort, sondern nur am Wohnort der Eltern für relevant erklärt werde, sagte Zilk. Ebenso sei z.B. zu akzeptieren, daß eine Familie die ganze Woche hindurch in Wien lebe, die Kinder hier zur Schule gingen, die Einrichtungen der Stadt genutzt werden, und nur weil die Freizeit am Wochenende an anderer Stelle, im Wochenendhaus außerhalb der Stadt, verbracht werde, dieser Ort nun plötzlich zum Zählort werde. „Das kann nicht sein, da muß sich eine Stadt wehren“, betonte Zilk und wies auch darauf hin, daß z.B. auch nicht, wie bei Studenten, aus der wirtschaftlichen Abhängigkeit auf den ordentlichen Wohnsitz geschlossen werden könne. Umgekehrt, wenn z.B. ein Wiener eine Tante in einem Dorf am Land finanziell unterstütze, werde ja auch nicht die Verwandte aus dem Ort X für Wien gezählt. (Schluß) hrs/bs